EAZ Ethnographisch-Archaeologische Zeitschrift

EAZ 59 (1), 2025. DOI: https://doi.org/10.54799/YMPJ2032 • CC-BY 4.0
Eingereicht: 30.06.2025 | Veröffentlicht: 16.12.2025

Annotation zu: Peter Walther (Hrsg.), Edward S. Curtis. *The North American Indian. The Complete Portfolios*. Köln, Taschen 2025. 695 S. mit zahlr. Ill. Hardcover. ISBN 978-3-8365-9673-2

Berthold Riese

Keywords:
Edward S. Curtis, *North American Indian*, Fotografie, Annotation

Edward S[heriff] Curtis (1868–1952) ist unter Foto-Liebhaber*innen und Freund*innen nordamerikanischer Indianerkulturen eine bekannte Gestalt, dank seines fotografischen und filmischen Lebenswerks über die Ureinwohner Nordamerikas, einschließlich der Eskimo (Eigenbezeichnung: „Inuit“). Curtis, 1868 auf einer Farm im U.S.-Bundesstaat Wisconsin geboren und dort sowie auf einer Farm in Minnesota aufgewachsen, war ab 1891 zunächst als Studiofotograf in Seattle an der Nordpazifikküste tätig. Zwischen 1895 und 1927 widmete er sich der Fotografie einheimischer Indianer an ihren Wohnorten. Dabei konnte er einflussreiche Gönner gewinnen, u. a. den Eisenbahnunternehmer Edward Henry Harriman (1848–1909), den U.S.-Präsidenten Theodore Roosevelt (1882–1945) und den New Yorker Bankier John Pierpont Morgan (1837–1913). Mit deren Unterstützung konnte Curtis in den Jahren 1903–1927 sein Projekt realisieren, die damals kulturell bedrohten Indianer fotografisch zu dokumentieren und seine Aufnahmen zu veröffentlichen.

Eine vollständige Serie dieser 20 „Portfolios“ (wir würden sie heute „Kunstmappen“ nennen) im Niedersächsischen Landesmuseum Hannover diente als Vorlage für diese Re-Edition (Walther 2025; Abb. 1). Buchbinderisch und in ihrer Ausführung wurden die damals gedruckten Exemplare unterschiedlich behandelt; einzelne Aufnahmen gelangten wohl auch separat in den Verkauf. Vor allem wurden einige Fotos handkoloriert, und ein großer Teil der Auflage als repräsentative Bücher mit Goldschnitt und Ledereinband hergestellt. Doch aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage in den U.S.A. fand die Gesamtserie nur wenige Abnehmer.

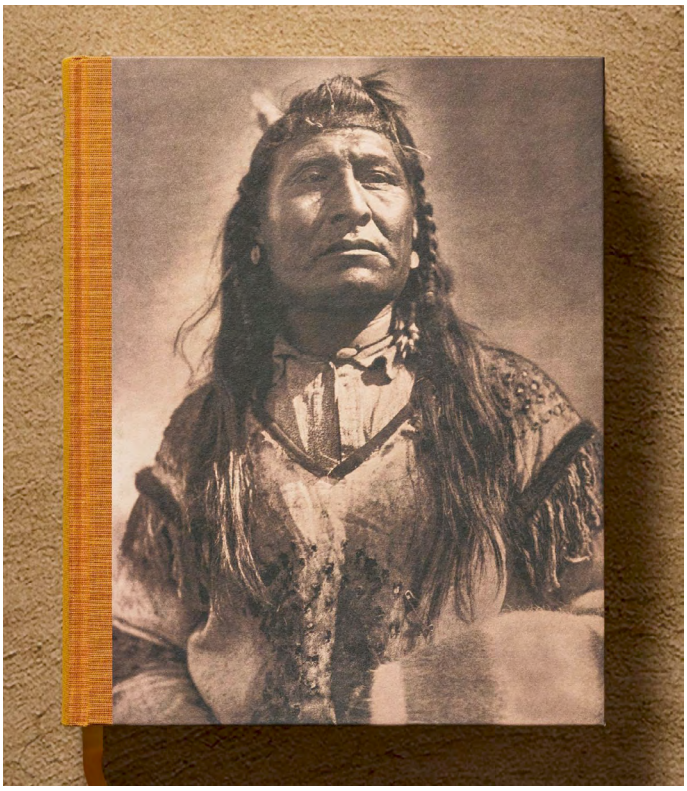

Abbildung 1: Cover von „Edward S. Curtis. ‚*The North American Indian. The Complete Portfolios*‘ [Der nordamerikanische Indianer. Die vollständigen Portfolios]“ herausgegeben von Peter Walther, Köln, Taschen 2025.

Kulturareale	Mappen	Anzahl der Fotos
Nordwesten und Arktis	7, 8, 9, 10, 11, 13, 14, 20	350
Nordöstliches Waldland	18	45
Plains und Prärien	1, 3, 4, 5, 6, 18, 19	300
Südwesten	2, 12, 15, 16, 17	250
Indianer-Territorium von Oklahoma	19	45

Tabelle 1: Regionale Abdeckung und Umfang der Fotos in den 20 Mappen.

In Tabelle 1 gebe ich die Zuordnung der Abbildungen zu den jeweiligen Kulturarealen sowie die Anzahl der ihnen gewidmeten Fotos wieder.

Daran wird deutlich, dass Curtis' Schwerpunkt auf drei ihm besonders vertrauten Regionen lag: dem Mittleren Westen, wo er selbst aufgewachsen ist, der Nordwestküste des Pazifik (U.S.A., Kanada, Alaska), wo er sich als Fotograf niedergelassen hatte, und den ariden Gebieten der Sonora-Wüste im Südwesten der U.S.A., unweit seines letzten Wohnorts Los Angeles in Kalifornien.

Von seinen thematischen Schwerpunkten ist besonders die repräsentative Personeninszenierung im Porträt hervorzuheben, das er meisterhaft mit Licht und Schatten gestaltete und häufig in einem ungewöhnlichen, aber eindrucksvollen Ganzprofil ohne irritierenden Hintergrund präsentierte. Vermutlich hat das von ihm angefertigte Porträt des U.S.-Präsidenten Roosevelt, das im hier besprochenen Bildband auf S. 52 vorgestellt wird, dem Porträtierten so gut gefallen, dass er Curtis fortan unterstützte. Die von Curtis fotografierten Indianer richten ihren stolzen Blick stets auf ihn – und damit auch auf die späteren Bildbetrachter*innen der Bilder.

Für Curtis sind die meisten porträtierten Personen vor allem Vertreter einzelner Stämme (z. B., Cahuilla, Cupeño, Chemehuevi, Gabrieleño). In Mappe 15 werden sie daher als Individuen zumeist nicht namentlich genannt oder – bei Gruppenaufnahmen – nicht zueinander in Beziehung gesetzt. Auch die Aufnahmeorte bleiben häufig ungenannt.

Allerdings macht Curtis von der Anonymität der Porträtierten auch Ausnahmen, insbesondere wenn es um Männer der Plains- und Prärie-Indianer geht. Dies betrifft vor allem in Mappe 3 die Oglala sowie die Crow-Indianer („Apsáalooke"), die Curtis in Mappe 4 vorstellt.

Für Leser*innen, die mit dem Œuvre und Leben von Curtis nicht vertraut sind, bieten die deutschen Herausgeber der besprochenen Ausgabe in den drei Sprachen Englisch, Französisch und Deutsch eine gut bebilderte und sachlich informative Einführung in das Leben von Edward S. Curtis. Im Titel dieser Einführung bezeichnen sie ihn als „Schattenfänger", eine früher gern gebrauchte Metapher für den Fotografen.[1] Für eine abgerundete bildliche Dokumentation von Curtis und seinem Umfeld haben die Herausgeber zahlreiche Fachbibliotheken und Archive, – vor allem in den U.S.A. – konsultiert und Illustrationen aus deren Beständen in dem Buch präsentiert.

Der umfangreiche Band von fast 700 Seiten mit seinen rund 900 Abbildungen ist auch in seiner Ausstattung vorbildlich: Ein schützender Schuber, außen mit eindrucksvollen Reproduktionen ikonischer Plains- und Prärie-Indianer geschmückt, ein fester Einband mit starkem Leinenrücken; die Reproduktion des indianischen „*Winter Counts*" [Winterzählungen] der Oglala aus Mappe 3 auf der inneren Kaschur sowie auf dem Vorsatz- und Nachsatzblatt; das matte, aber robuste Papier, das – im Gegensatz zum bei Kunstbüchern oft verwendeten Hochglanz – nicht irritiert; die Fadenheftung und das große Format, das insbesondere Porträts eindrucksvoll zur Geltung bringt. All dies macht die Betrachtung dieses Bildbandes zu einem bleibenden und immer wiederkehrenden Genuss.

Literatur

Theye 1989: T. Theye (Hrsg.), Der geraubte Schatten: eine Weltreise im Spiegel der ethnographischen Photographie (München–Luzern 1989).

Walther 2025: P. Walther (Hrsg.), Edward S. Curtis. The North American Indian. The complete portfolios (Köln 2025).

Berthold Riese
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn
Bonn, Deutschland
briese@uni-bonn.de

1 Zum Gebrauch dieser und ähnlicher Bezeichnungen siehe Thomas Theye (1989), wo Curtis auf den S. 456, 463, 464 und 510 mit Fotoreproduktionen und einem Kurzlebenslauf vertreten ist.